UL Alpenlandung auf der Alp von Moritzino

von Martin Kienzer

Moritz, ein äusserst sympathischer Südtiroler Hüttenwirt und Pilot einer Morane, den ich im Mai 2005 auf einem kleinen UL-Flugplatz in der Nähe von Udine kennengelernt habe, hat es mir wohl nicht so recht geglaubt, als ich Ihm andeutete ihn mal auf seiner Hütte inmitten der Südtiroler Berge mit meinem Flieger zu besuchen. Inzwischen waren 5 Monate vergangen und eigentlich hatte ich das Vorhaben das zwar immer wieder in mir gärte für dieses Jahr auch schon abgehakt, bis ein wunderschöner goldener Oktobertag zum Törggelen in die Umgebung von Bozen einlud.



Diesmal war ich mit dem Auto unterwegs, welch gute Gelegenheit dabei auch mal einige Landeplätze vom Boden aus zu begutachten. Ich war einige Wochen zuvor schon mal auf einem meiner Italienflüge über Corvara geflogen, hatte aber die ca. 600 m lange private Graspiste gleich westlich der Stadt, von der mir Moritz erzählte, nicht erspäht, wo in einem unscheinbaren Hangar angeblich gleich zwei Legenden der Luftfahrt -zwei Super Cubs- darauf warten von ihren Herrchen ausgeführt zu werden.



Flieger haben für einander immer Zeit und so genügte ein kurzer Anruf bei Moritz der uns spontan mit seinem Landi hoch hinauf zu seiner eigentlich schon seit Ende September geschlossenen Hütte fuhr und alsbald einen seiner besten Rotweine entkorkte.





Auf 2100 m MSL und bei einer derart grandiosen Rundumsicht überkommen einen Flieger geradezu geniale Ideen. Wie wäre es denn wenn man mal das Fahrwerk dort oben auf den Boden setzen würde.





Eine genaue Inspektion des Geländes ergibt dann auch zwei Möglichkeiten die für eine Landung geeignet erscheinen. Die Skipiste selbst, die zwar eben ist aber sehr steil - so zwischen 20 und 30 Grad dürften es wohl sein, oder der Fahrweg der von Corvara herauf zu Moritz Hütte führt.



Inzwischen sind zwei Wochen vergangen, ich habe sämtliche Fotos der möglichen Landestellen immer und immer wieder studiert und ich bin im Geiste bestimmt schon 20 mal dort oben gelandet, mal auf der Skipiste, mal auf dem Fahrweg.

Das Wetter scheint an diesem Samstag vielversprechend denn es hat am Flugplatz Eggenfelden in den Niederungen zwischen Inn und Donau trotz der herbstlichen Hochdrucklage kaum Nebel.



Das Abenteuer kann beginnen: Der Alpenhauptkamm lässt diesmal eine Querung direkt zwischen Zell am See und Lienz entlang der Großglockner-Hochalpenstrasse zu. Vom Flugplatz Lienz sind es dann über Bruneck noch etwa 80 km bis zum Ort meiner Begierde, dem Piz La Ila den auch kein Blinder übersehen kann, weil schon aus der Ferne die mächtigen Stahlseile das Gelb des Herbstlaubes zerschneiden um dann abrupt im Blau der Liftstation zu enden. Gleich dahinter wartet Moritz Hütte auf die zahllosen Skisportler der kommenden Wintersaison.



Mein Entschluss steht fest, dort oben werde ich an diesem Tag landen. Vorher gilt es jedoch die auserkorene Piste genau zu begutachten. Ich unterliege einer optischen Täuschung. Stellen von denen ich weiss dass Sie ein grosses Gefälle haben erscheinen aus der Luft viel flacher. Während mehrerer Platzrunden bei denen ich versuche möglichst recktwinklig zu fliegen um die Windverhältnisse besser einschätzen zu können, stelle ich erst durch einen Blick auf den Fahrtmesser fest, dass ich zeitweise zu langsam fliege, dann wiederum bin ich im Endteil zu hoch. Das Gefühl der erste zu sein der dort oben landet löst zugleich eine Spannung in meiner Bauchgegend aus verbunden mit dem Gedanken ob's denn überhaupt funktionieren würde. Ich werde nicht landen, bevor sich mein Flugzeug und ich wohlfühlen. Während der Überflüge formt sich allmählich ein immer detailierteres Bild in meinem Kopf, das jede Phase der Landung enthält.

Ab der rot eingefärbten "Kuhbremse", ein paar im Weg eingelassene Stahlschienen die ich mir als Schwelle auserkoren habe, beginnt der Weg zunächst mit einer Steigung von etwa 5 Grad, ist auf den ersten 50 Metern leicht kurvig und etwas wellig. Danach folgt ein nahezu gerades, aber steileres Stück von etwa 150 m mit einer Steigung von etwa 15-20 Grad. Der Weg ist mir, obwohl kaum breiter als die 194cm des Hauptfahrwerks meines Eurofox, sympathischer als die angrenzende Skipiste zumal er an den Rändern eben ist.

Hurra, ich bin gelandet und nach 50 Metern könnte ich stehen, aber am Prop hängend ziehe die 400 kg meines weissen Vogels mit reichlich Gas noch ca. 100 m den Feldweg hoch, die brauche ich auch, denn ich will ja später wieder starten. Ausser mir ist in diesem Moment kein Mensch da und es herrscht absolute Stille. Ich fühle mich ein wenig einsam.







Schon nach wenigen Minuten wird mir aber bewusst, dass ich mich mitten in der Zivilisation

befinde, denn ich bekomme Besuch. Zwei Mitarbeiter von Moritz sind mit dem Landrover auf dem Weg zur Hütte, Moritz weilt an diesem Wochenende leider im flacheren Italien.



Zwei Dinge sind jetzt schon sicher:

Um auf Gebirgspisten zu landen bedarf es nicht zwingend eines Spornradfliegers, es geht auch mit Stützrad und ich werde dorthin wiederkommen.

